

## Meine Einsegnung.

Unser Prediger schob, um mit seinem Religionsunterricht fertig zu werden, unsere Konfirmation weit in das Frühjahr hinaus; ein Tag, nicht mehr weit von Pfingsten, ward dafür angefezt.

Die Vorbereitungen zu dem wichtigen Familienereignis begannen. Eines Markttagcs nahmen mich meine Eltern mit nach Fülehe, wo das Tuch zu meinem Einsegnungsanzuge und, was sonst nötig war, gekauft werden sollte. Wir brauchten in der Stadt nicht lange nach den einzelnen Gegenständen umherzuzufuchen. In einem Kaufladen fanden wir fast alles; es war dies die am Marktplatz gelegene „Erste Deutsche Material-, Kolonial-, Tuch- und Schnittwarenhandlung“ des Herrn Abraham Izaak, der zugleich auch Agent für allerlei Versicherungen und Heiraten, Viehkommissionär und Makler für alle möglichen Verkauf- und Vermietungsgeschäfte war.

Es wurde bei dem Kauf viel hin und her geseilcht, die ganze Sache von seiten des Kaufmannes mit einer Wichtigkeit und Geschäftigkeit betrieben, als ob es sich um den Verkauf eines Rittergutes handelte. Herr Abraham Izaak bediente meine Eltern selbst; Rebekka, seine Gattin, Siegfried und Rosalchen, seine hoffnungsvollen Sprößlinge, aber nahmen als Markthelfer an dem Handel teil.